

CREDITS • INHALT • FIGUREN • THEMEN • FILMSPRACHE • ÜBER ANG LEE • LITERATUR • IMPRESSUM

TIGER & DRAGON (Crouching Tiger, Hidden Dragon)

Hongkong, Taiwan, China, USA 2000



Regie: Ang Lee

Buch: James Schamus, Wang Hui Ling, Tsai Kuo Jung

Kamera: Peter Pau

Schnitt: Tim Squyres

Musik: Tan Dun

Darsteller/innen: Chow Yun-Fat (Li Mu Bai), Michelle Yeoh (Yu Shu Lien), Zhang Ziyi (Jen Yu), Chang Chen (Lo alias „Die schwarze Wolke“), Lung Sihung (Hoher Rat Te), Cheng Pei-pei (Jade Fuchs), Li Zeng Fa (Gouverneur Yu) u.a.

Produktion: Bill Kong, Hsu Li Kong, Ang Lee

Länge: 115 Minuten

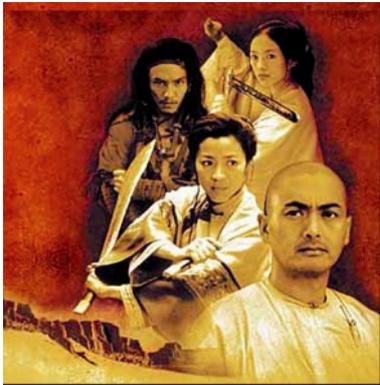
Technische Daten: Farbe, 35 mm, Dolby Digital

FSK: ab 12, empfohlen ab 14 Jahren

Kinoverleih: Arthaus

Deutscher Kinostart: 11. Januar 2001

Preise (Auswahl): Oscar ® 2001: Bester fremdsprachiger Film, Beste Kamera, Beste Ausstattung, Beste Musik; Golden Globe: Beste Regie, Bester fremdsprachiger Film; BAFTA Awards: Beste Regie, Beste Filmmusik, Beste Kostüme; Hong Kong Film Awards: Bester Film



China zu Beginn des 19. Jahrhunderts: Der weise und angesehene Schwertkampf-Meister Li Mu Bai will mit seinem bisherigen Leben als Krieger abschließen und inneren Frieden finden. Deshalb bittet er seine Kampfgefährtin Yu Shu Lien, die wie er die geheime Wudang-Kampfkunst beherrscht, sein legendäres Schwert – das *Grüne Schwert der Unterwelt* – nach Beijing zu bringen und dort dem Hohen Rat Te als Geschenk zu überreichen. Li Mu Bai selbst will sich zunächst am Grab seines Meisters, den die Verbrecherin Jade Fuchs einst vergiftet hat, dafür entschuldigen, dass er seinen Tod nie gerächt hat, bevor er Yu Shu Lien folgen wird. Die beiden verbindet seit langem eine tiefe Zuneigung,

allerdings haben sie sich, der Etikette folgend, nie ihre Liebe gestanden. Denn Li Mu Bai verdankt sein Leben ihrem Verlobten.

In Beijing schlägt der Hohe Rat das Geschenk als zu kostbar aus, erklärt sich aber bereit, es in seine Obhut zu nehmen. Yu Shu Lien lernt in Tes Palast die junge Jen kennen. Die behütete Tochter des Gouverneurs Yu steht kurz vor ihrer Hochzeit, die von ihren Eltern arrangiert wurde. Die beiden Frauen freunden sich an, was Jens Zofe eifersüchtig registriert. In der Nacht wird das 400 Jahre alte Schwert gestohlen. Als Yu Shu Lien die Verfolgung über den Dächern des Palastes aufnimmt, kommt es zum Zweikampf. Die verummte Diebin erweist sich als ebenbürtige Gegnerin. Obwohl überlegen, kann Yu Shu Lien ihr das *Grüne Schwert* nicht abnehmen, weil sie durch einen Wurfpeil aus dem Hinterhalt abgelenkt wird.

Als am Morgen der Diebstahl im Palast erörtert wird, erklärt Tes Sicherheitsbeamter, dass Hinweise zum Haus des Gouverneurs führen. Te weist den Verdacht brüsk zurück. Wenig später trifft Li Mu Bai ein. Yu Shu Lien berichtet ihm von dem Vorfall und zeigt ihm einen Steckbrief, mit dem in Beijing nach Jade Fuchs gefahndet wird. Sie soll sich im Hause des Gouverneurs verborgen halten. Währenddessen hat sich Tes Sicherheitsbeamter mit einem Polizisten verbündet, der Jade Fuchs auf der Spur ist. Die Verbrecherin fordert den Polizisten zu einem Duell auf. Den mitternächtlichen Kampf scheint Jade Fuchs für sich entscheiden zu können, als Li Mu Bai auftaucht und sie zurückschlägt. Doch kurz bevor er sie töten kann, greift die maskierte Diebin ein, in ihrer Hand das *Grüne Schwert*. Im Zweikampf erkennt Li Mu Bai das Talent seiner Gegnerin und fordert sie auf, sich von Jade Fuchs abzuwenden und seine Schülerin zu werden. Doch sie flüchtet mit der Alten, nachdem diese den Polizisten ermordet hat.

Yu Shu Lien weiß seit langem, dass die Gouverneurstochter das Schwert gestohlen hat, und teilt dies Jen *durch die Blume* mit. Das Mädchen träumt von einem selbstbestimmten Leben als Kriegerin und will sich dies mit dem *Grünen Schwert* erkämpfen. Mit Hilfe einer Anleitung, die Jade Fuchs – ihre Zofe – aus dem Kloster gestohlen hat, hat sie heimlich die Wudang-Kampfkunst erlernt. Als Jen das Schwert zurück bringen will, wird sie von Li Mu Bai gestellt, der sich ihr erneut als Lehrer anbietet. Doch sie lehnt das Angebot hochmütig ab. In der Nacht erhält die junge Frau unerwarteten Besuch von ihrem Geliebten, den Banditen Lo. Im Rückblick erinnert sich Jen Yu an ihre gemeinsame Geschichte und ihre glückliche Zeit in der Wüste. Nun ist Lo ihr nach Beijing gefolgt und will sie überreden, mit ihm fortzugehen. Obwohl sie ihn liebt, weist sie ihn ab. Am Tage von Jens Hochzeit kommt es zum Eklat, als Lo seine Geliebte öffentlich zum Mitkommen auffordert. Auf seiner anschließenden Flucht erhält Lo Hilfe von Li Mu Bai und Yu Shu Lien, die ihn ins Wudang-Kloster schicken.

Jen Yu entflieht tatsächlich ihrer Ehe, aber auf eigene Faust, nicht ohne vorher das von ihr zurück gebrachte *Grüne Schwert* erneut zu stehlen. Li Mu Bai und Yu Shu Lien folgen der Diebin. Auf der Reise reden sie erstmals über ihre Gefühle. Ihre Wege trennen sich, als Yu Shu Lien sich entschließt, zu Hause nach dem Rechten zu schauen. Dort wird sie von Jen aufgesucht, die mittlerweile im Kampf ein Teehaus demoliert und etliche Krieger brüskiert hat. Nach einem Streit fordert Jen ihre Freundin zu einem Duell auf, das die zwei Frauen gnadenlos ausfechten. Fast scheint es, als könne die Jüngere die Ältere besiegen, als Li Mu Bai eintrifft. Jen flüchtet, Li Mu Bai nimmt die Verfolgung auf und zwischen beiden beginnt in den Wipfeln eines Bambushains ein atemberaubender Machtkampf, der endet, als Jade Fuchs auftaucht und ihre Schülerin samt *Grünem Schwert* verschleppt.

Schließlich kommt es zum Showdown, in dessen Verlauf Jade Fuchs stirbt. Doch auch Li Mu Bai wurde von einer vergifteten Nadel getroffen. Jens Versuch, rechtzeitig ein Gegengift herzustellen, scheitert. Li Mu Bai stirbt in den Armen von Yu Shu Lien, der er mit seinem letzten Atemzug seine ewige Liebe gesteht. Jen, die sich schuldig am Tod von Li Mu Bai fühlt, erwartet ihre Strafe, doch Yu Shu Lien verschont sie. Sie schickt das *Grüne Schwert* nach Beijing und das Mädchen zu Lo, der im Kloster wartet. Nach einer gemeinsamen Nacht findet Lo seine Geliebte am Rande einer tiefen Schlucht. Jen Yu ersehnt sich ein gemeinsames Leben in der Wüste und erinnert Lo an eine Sage, nach der sich Wünsche durch den Sprung von einem Berg erfüllen lassen. Dann springt sie.

Fragen/Abeitsanregungen für den Unterricht

- Welche Szenen sind dir besonders in Erinnerung geblieben und warum?
- Schreibe eine kurze Zusammenfassung des Films in Form eines Filmtipps für eine Zeitung.
- Welche Assoziationen verbindest du mit dem Filmtitel? Finde andere mögliche Filmtitel!
- Erzähle die Geschichte neu, indem du das Geschehen in die heutige Zeit überträgst und in Deutschland spielen lässt.
- Welche anderen chinesischen Kampfkunst-Filme kennst du? Was gefällt dir an diesen Filmen? Was nicht?

CREDITS • INHALT • **FIGUREN** • THEMEN • FILMSPRACHE • ÜBER ANG LEE • LITERATUR • IMPRESSUM

Li Mu Bai ist ein Meister der Wudang-Kampfkunst und nach Meinung seiner Mitmenschen der einzige, der würdig ist, das *Grüne Schwert der Unterwelt* zu führen. Während einer Meditation erlebte er einen Zustand der Erleuchtung, doch anstatt Glück erfüllte ihn dabei eine derart tiefe Trauer, dass er die Übung abbrach. Daraufhin beschloss er, das Kämpfen aufzugeben und im Einklang mit sich selbst zu leben, zumal ihm bewusst ist, dass an seinem Schwert nicht nur Ruhm, sondern auch Blut klebt. Li Mu Bai erhofft sich ein Leben an der Seite seiner Kampfgefährtin Yu Shu Lien, die er seit Jahren unausgesprochen liebt. In der jungen Jen Yu erkennt er sofort das Talent als Wudang-Kämpferin und möchte sie als Schülerin gewinnen, um sie auch moralisch ausbilden zu können. Als er Jade Fuchs wieder begegnet, flammen seine Rache-Gelüste erneut auf.

Yu Shu Lien ist eine erfahrene Kriegerin und hat den Geleitschutz ihres Vaters mit Erfolg übernommen. Ihrem freien Leben als Frau steht jedoch der Verzicht auf privates Glück gegenüber. Denn die gesellschaftliche Etikette verbietet es ihr, nach dem Tod ihres

Verlobten mit Li Mu Bai zusammenzuleben, den sie heimlich liebt. Yu Shu Lien ist in ihrem Auftreten stolz und selbstbewusst, aber auch bescheiden und äußerst kontrolliert. Für die junge Jen Yu empfindet sie eine mütterlich-zärtliche Zuneigung, wobei sie sich bemüht, dem ungestümen Mädchen den rechten Weg zu weisen. Denn im Gegensatz zu Jen Yu kennt sie die Regeln und Schattenseiten des Krieger-Daseins.

Jen Yu ist die Tochter des Gouverneurs. Äußerlich angepasst, tobt in ihrem Inneren ein unbändiger Freiheitsdrang, dem sie schließlich nachgibt, als sie ihrer arrangierten Ehe entflieht. Jen Yu will wie Yu Shu Lien als Kriegerin frei und ungebunden leben – ein Dasein, das sie stark romantisiert. Heimlich hat sie deshalb die Techniken des Wudang-Kampfstils erlernt und dabei ihre Lehrerin Jade Fuchs an Können und Geschicklichkeit überflügelt. Doch mangelt es ihr an ethischer Bildung. Rücksichtslos setzt sie ihren Willen durch. Arrogant lehnt sie jede Verantwortung, jeden Ratschlag ab. Selbstbewusst wie sie ist, beansprucht Jen Yu für sich als Frau Gleichberechtigung. An der Seite ihres Geliebten Lo erhofft sich Jen Yu ein Leben jenseits gesellschaftlicher Zwänge.

Lo, genannt „Schwarze Wolke“, ist ein Bandit, der in der Wüste lebt und dort Karawanen überfällt. Wie Jen Yu ist er leidenschaftlich und freiheitsliebend, ein Desperado, der außerhalb der Gesellschaft lebt. Doch im Gegensatz zu dem Mädchen besitzt er die Lebenserfahrung und Weisheit eines Menschen, der schon lange mit und in der Natur lebt. Er liebt Jen Yu, merkt aber zu spät, dass er ohne sie nicht leben will.

Jade Fuchs ist eine Giftmischerin und hinterlistige Mörderin, eine Hexenfigur wie aus einem Märchen. Einst tötete sie Li Mu Bais Meister, weil er ihr als Frau den Zugang zum Wudang-Orden verwehrte. Mit Hilfe einer gestohlenen Anleitung erlernte sie die jedoch die geheime Kampfkunst. Jade Fuchs lebt inkognito im Hause des Gouverneurs Yu als Zofe von Jen, die sie überwacht und zur ihrer Schülerin gemacht hat. Still und voller Liebe erduldet sie die Launen des Mädchens, fürchtet aber um ihren Einfluss, als sich Yen mit Yu Shu Lien anfreundet. Als Jade Fuchs realisiert, dass ihr Schützling ihr überlegen ist, fühlt sie sich hintergangen und sinnt auf Rache.

Fragen/Abeitsanregungen für den Unterricht

- In welchen Beziehungen stehen die Hauptfiguren zueinander?
- Versuche jeweils in einem Satz, den Charakter der verschiedenen Protagonist/innen zu beschreiben (z. B.: Li Mu Bai ist ein mutiger Held, der zu feige ist, seine Liebe zu gestehen.“)
- Verfasse für jede Hauptfigur einen fiktiven Tagebucheintrag, der ihren Gefühlszustand widerspiegelt.

CREDITS • INHALT • FIGUREN • **THEMEN** • FILMSPRACHE • ÜBER ANG LEE • LITERATUR • IMPRESSUM

Ang Lees märchenhaftes Epos „Tiger & Dragon“ basiert auf dem vierten Teil der „Kranich und Eisen“-Pentalogie von Wang Du-Lu (1909-1977), einem Autor des in China populären *Wu Xia*-Genres, dessen Bücher der gebürtige Taiwanese Lee als Kind und Jugendlicher gelesen hat. Kennzeichnend für das Genre, dessen Werke mit Romanen und Filmen à la „Der Herr der Ringe“ vergleichbar sind, sind die fantastischen Elemente und überragenden Kampfkünste ihrer ritterlichen Helden.

„Tiger & Dragon“ ist somit nicht nur formal als Kung-Fu-Film, sondern auch thematisch in der chinesischen/asiatischen Kultur und Philosophie verankert. Dennoch ist er universell lesbar, geht es darin keineswegs nur um ein magisches Schwert oder um Selbsterkenntnis, Leben im inneren Einklang oder „den richtigen Weg“. Stattdessen erweist sich die Geschichte aus dem alten China als äußerst modern, erzählt sie doch nicht nur von tragischer Liebe, sondern auch vom Konflikt zwischen den Generationen und dem Zerbröckeln von Traditionen, von gegensätzlichen Lebensentwürfen, vom Druck gesellschaftlicher Zwänge und von der Rolle der Frau – und das in einem Film, dessen Genre männlich konnotiert ist!

Der Originaltitel „Crouching Tiger, Hidden Dragon“ – also: kauender Tiger, versteckter Drachen – bezieht sich auf ein altes chinesisches Sprichwort und verweist auf den angespannten Gefühlshaushalt der Hauptfiguren, die sich zwar zurückhaltend und beherrscht geben, aber innerlich zu zerbersten drohen.

Gefühl und Verstand

Im Zentrum des opulenten Epos stehen zwei sich spiegelnde Liebesgeschichten, die gewissermaßen auch in einer Eltern-Kind-Beziehung zueinander stehen. Auf der einen Seite geht es um Li Mu Bai und Yu Shu Lien, zwei Krieger, die in die Jahre gekommen und vom Leben gezeichnet sind: Weise sind sie, aber auch voller Melancholie. Seit Jahren schon lieben sie sich und können doch kein Paar sein, weil sie es nicht wagen, gegen den überlieferten Verhaltenskodex zu verstoßen. Obwohl Yu Shu Liens Verlobter schon lange tot ist, fühlt sie sich immer noch an ihr einstiges Eheversprechen gebunden. Die Zurückhaltung von Li Mu Bai in dieser Beziehung mag auf Respekt zurückzuführen sein. Doch auch er ist ein Gefangener der Etikette. Schließlich verdankt er ihrem Verlobten sein Leben. „Wenn es um Herzensangelegenheiten geht“, sagt der Hohe Rat Te im Film zu Yu Shu Lien, „kann auch der größte Held vollkommen hilflos sein“. Und so verzehren sich die beiden mit Blicken, in der Gewissheit, ihre Leben ohne diese Liebe zu vergeuden. Entsagung, Pflichterfüllung und Selbstbeherrschung sind die Maxime, die ihrem Handeln zugrunde liegen, wenngleich beide wissen, welche Folgen das hat: „In unserer Welt des Kampfes gibt es lauernde Tiger und verborgene Drachen. Auch in unserer Seele ist Verborgenes versteckt. Ich habe ernsthaft versucht, all diese Dinge aufzugeben, doch damit habe ich nur mehr Sorgen und Leid verursacht“, gesteht Li Mu Bai seiner Angebeteten. Dennoch würden sie es nie wagen, sich körperlich nahe zu kommen. Ein kurzes Berühren der Hand muss genügen.

Ganz anders dagegen Jen Yu und Lo, das junge Paar, das der Zukunft zugewandt ist. Die beiden könnten in Bezug auf ihre Herkunft nicht gegensätzlicher sein: Sie ist die Tochter aus herrschaftlichem Hause, er ein Gesetzesloser am Rande der Gesellschaft. Die Frage, ob ihre Liebe standesgemäß ist, stellt sich ihnen nicht. Zunächst müssen sie in einem immer wieder auflodernden Kampf ihre Kräfte messen; es sind wilde und unbeherrschte Raufereien, die schließlich ins Sexuelle umschlagen. Sie leben ihre Körperlichkeit aus, gestehen sich ihre Gefühle, respektieren sich als Gleichberechtigte – und können doch nicht gemeinsam glücklich werden. Denn als Lo realisiert, dass ein Zusammenleben mit Jen Yu bedeutet, immer auch ein Gejagter ihrer Familie zu sein, schickt er sie zurück, ganz im Vertrauen darauf, dass ihre grenzenlose Liebe überleben und sie wieder zusammenführen wird. Wie bei dem älteren Paar wirken also auch hier gesellschaftliche Zwänge ein und machen ein Zusammensein unmöglich.

So analysiert Regisseur Ang Lee, wie bereits zuvor schon in seiner Jane-Austen-Verfilmung „Sinn und Sinnlichkeit“ (1995), auch in „Tiger & Dragon“ das Spannungsverhältnis zwischen Verstand und Gefühl, entlarvt er auch hier den Zwangscharakter der Sozialmoral und zeigt wiederholt, dass Liebe nicht im luftleeren Raum stattfindet: „[...] Der freie Wille und romantische Erfahrungen stehen oft im Konflikt mit den sozialen Verpflichtungen,“ so Ang

Lee in einem Interview¹. „[...] Wir brauchen die unterstützenden Gefühle und die Zuwendung durch die Anderen. Das ist auch eine soziale Verpflichtung: Man soll maßvoll, gerecht und vernünftig sein im Umgang mit anderen. Andererseits wollen wir alleingelassen werden, auf uns selbst gestellt.

Persönliche Freiheit vs. soziale Verpflichtung

Bevor Jen Yu aus ihrer arrangierten Ehe flieht, rebellierte sie zunächst im Stillen gegen den ihr vorgezeichneten Lebensweg einer höheren Tochter, indem sie ein Doppelleben als feines Fräulein und als Wudang-Kämpferin führt. Bezeichnenderweise erlebt Jen Yu in der Wüste größte persönliche Freiheit. In der Weite der Natur, jenseits des Lebens in der Stadt, sind Konventionen bedeutungslos, gibt es keine soziale Kontrolle. In der Wüste kann sie sein, wer sie ist. Sobald Jen Yu aber in die regulierte höfische Welt zurückkehrt, verschwindet sie wieder hinter der Maske der braven Tochter. Doch ihre Sehnsucht bleibt: „Es ist sicher sehr aufregend, ein Schwertkämpfer zu sein. Einer der völlig frei ist“, sagt sie zu Yu Shu Lien, worauf diese entgegnet: „Auch unter Kämpfern gibt es gewisse Regeln: Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit, Freundschaft, Nächstenliebe. Denn ohne Regeln würde keiner von uns lange leben.“ Ohne Regeln geht es nicht – das ist eine Botschaft, die egoistische Jen Yu nicht akzeptieren will. Sie stürmt gegen diese Restriktionen an, die ihre Vertraute Yu Shu Lien als Richtlinien verinnerlicht und als unumstößlich akzeptiert hat. Insofern stehen die beiden Frauen (wie auch die beiden Liebespaare) für zwei gegensätzliche Ideale. Stellen die Älteren Gemeinschaft und Tradition über eigene Bedürfnisse, so verfahren die Jüngeren entgegengesetzt, stehen sie mit ihrem Unabhängigkeitswillen für einen von Traditionen befreiten modernen Lebensstil.

Dass man als Mitglied der Gemeinschaft aber auch Verantwortung trägt, muss Jen Yu im Laufe der Geschichte schmerzhaft lernen, am Ende durch den Tod ihres moralischen „Ziehvaters“ Li Mu Bai, den sie indirekt durch ihr egoistisches Handeln herbeigeführt hat. Denn nur weil Jen Yu unbedacht und impulsiv ist, konnte sie in den Einflussbereich der verbitterten Jade Fuchs geraten, die schließlich in ihrer Schülerin ihre ärgste Feindin vermutet. Die Meister/innen bleiben am Ende auf der Strecke, die Schülerin zieht weiter.

Der Kampf der Frauen

Es sind vor allem die Frauen, die in „Tiger & Dragon“ für ein selbstbestimmtes Leben kämpfen müssen. Dabei entspricht keine der drei Protagonistinnen tradierten weiblichen Rollenbildern. Yu Shu Lien lebt als Kriegerin unabhängig, leidet aber insgeheim an ihrer unerfüllten Sehnsucht nach Liebe und Zweisamkeit – ein hoher Preis für ihre Freiheit, die ohnehin nicht grenzenlos ist. „Ich habe als Frau in meinem Leben mindestens so vielen moralischen und gesellschaftlichen Regeln zu gehorchen wie Du, auch wenn ich nicht so vornehmer Herkunft bin“, erklärt sie Jen Yu, die ihr, der Älteren, einen Spiegel vorhält. Denn Jen Yu, die als Gouverneurs-Tochter die am engsten umrissene Rolle inne hat, die von ihren Eltern in eine arrangierte Ehe gezwungen wird, weil das der Karriere des Vater förderlich ist, erstrebt selbstbewusst all die Freiheiten, von denen Yu Shu Lien nur zu träumen wagt: „Glück heißt für mich, dass man frei leben kann und, dass man sich aussuchen kann, wen man liebt und mit wem man zusammenlebt“. Dass sie ihrer Ehe entflieht, aber nicht auf Geheiß ihres Geliebten Lo, ist ein Beweis ihrer inneren Unabhängigkeit. Am Schluss sagt sich Yen Yu mit ihrem Sprung in die Tiefe von allem los, auch von ihrem Geliebten Lo. Sie kann sich nicht entscheiden, zwischen Liebesglück oder dem Weg zur inneren Erkenntnis, den sie letztendlich doch eingeschlagen hat. Ang Lee inszeniert ihren Sprung mehr als Schweben in einer wolkigen Sphäre, denn als ein Stürzen in die Tiefe. Ein Schluss, der offen lässt, ob das Mädchen tatsächlich stirbt oder einfach davonfliegt, wurde die Schwerkraft im

¹ Ich fühle mich manchmal wie ein Kind im Süßwarenladen. Ein Gespräch mit dem taiwanisch-amerikanischen Regisseur Ang Lee, von Rüdiger Suchsland, Telepolis, 8. Januar 2001

Film schließlich schon mehrmals überwunden. Hofft Yen Ju, wie in der Sage, also auf ein Wunder? Oder muss sie einer Welt entkommen, in der sie nicht nach eigenen Regeln leben kann?

Als dritte Frauenfigur sticht schließlich Jade Fuchs hervor, die als Hexenfigur das patriarchalische System des Wudang-Ordens bekämpft. „Dein Meister hielt nicht viel von Frauen,“ wirft sie Li Mu Bai im Kampf vor. „Er wollte mit mir schlafen, aber mir nicht die Kampfkunst beibringen“. Mord aus enttäuschter Liebe. Aber Jades Vorwurf wirft zugleich ein unschönes Licht auf Li Mu Bais verehrten Meister, der sie offenbar als Sexualobjekt betrachtete, nicht aber als gleichberechtigtes Gegenüber. Trotz aller Verschiedenheit sind die Frauenfiguren in „Tiger & Dragon“ Schwestern im Geiste, verbunden durch den Wunsch, die restriktiven Regeln ihrer Gesellschaft hinter sich zu lassen und nach eigenen Idealen zu leben. Es sind vor allem die Frauen, die die Verlogenheit der Gesellschaft aufdecken.

Fragen/Abeitsanregungen für den Unterricht

- Welche Themen oder Konflikte werden im Film behandelt?
- Für welche Werte und Ideale stehen die Gegensatzpaare Li Mu Bai/Yu Shu Lien und Jen Yu/Lo? Wie unterscheiden sich beide Paare voneinander?
- Welche Faktoren verhindern, dass beide Liebespaare glücklich zusammenleben können?
- Was bedeutet für Jen Yu Freiheit? Was verstehst du unter Freiheit?
- Welche Werte wollen Li Mu Ba und Yu Shu Lien der jungen Jen Yu Vermitteln?
- Wie leben die drei zentralen Frauenfiguren? Für welche Werte stehen sie?
- Mit welcher Frauenfigur kannst du dich am ehesten identifizieren? Warum?
- Wie interpretierst du den Sprung von Jen Yu am Ende des Films? Warum will sie nicht mit Lo zusammenbleiben? Wie würde die Geschichte weitergehen, wenn Jen Yu nicht gesprungen wäre?

CREDITS • INHALT • FIGUREN • THEMEN • **FILMSPRACHE** • ÜBER ANG LEE • LITERATUR • IMPRESSUM

Regisseur Ang Lee hat seine märchenhafte Heldengeschichte als Martial-Arts-Film inszeniert, wobei das Drehbuch jedoch der Struktur eines Hollywood-Films folgt und in der Darstellung der zwei zentralen Liebesgeschichten starke melodramatische Elemente wie auch in den Naturdarstellungen Bezüge zum klassischen Western aufzeigt. Die Handlung von „Tiger & Dragon“ wird chronologisch erzählt; nur das Kennen- und Liebenlernen von Jen Yu und Lo in der Wüste wird im Rückblick in das Geschehen eingebunden. Je nachdem, welche Person im Mittelpunkt steht, wechselt auch die Erzählperspektive, was vom Publikum ein bestimmtes Maß an Aufmerksamkeit erfordert, zumal mit Jen Yu und Jade Fuchs zwei Protagonistinnen in Doppelrollen (als Diebin bzw. als Zofe) zu sehen sind.

Martial-Arts-Filme

Martial-Arts steht als Begriff nicht nur für asiatische Kampfkünste, sondern auch für ein Subgenre des Actionfilms. Kennzeichnend für Martial-Arts-Filme sind die artistischen und häufig stilisierten Kampfszenen, in die zusätzlich ballettartige Choreografien der Peking-Oper einfließen: In hohem Tempo fliegen die Akteure durch die Luft, vollführen dort Drehungen

und Sprünge und teilen mit Faust, Schwert oder Fuß Schläge bzw. Tritte aus. In schneller Schnitfolge aneinander montiert, entsteht so ein rasantes Kampfszenario, vor dem die ohnehin meist marginale Handlung des Films in den Hintergrund rückt.

Als so genannte *Eastern* gehörten Martial-Arts-Filme in den 1970er-Jahren zum Standardprogramm der Bahnhofkinos und entwickelten sich in den folgenden Jahren über speziell für den Videomarkt hergestellte Produktionen (Direct-to-Video-Veröffentlichungen) zum festen Bestandteil des Mainstreams. Untrennbar damit verbunden ist der Name des 1973 verstorbenen Bruce Lee, der international als einer der ersten Superstars des Genres gilt. In den 80er-Jahren machten Filme wie etwa „Peking Opera Blues“ (1986) von Tsui Hark oder „A Chinese Ghost Story“ (1987) von Ching Siu-Tung Inszenierungsformen des Martial-Arts-Film „salonfähig“. Mittlerweile sind Motive und Elemente auch im westlichen Hollywood-Kino etabliert. Man denke nur an die Kampfszenen in den drei „Matrix“-Filmen (USA 1999-2003) oder an Quentin Tarantinos „Kill Bill“ (2003), mit dem er eine Hommage an den Schwert- und Kung-Fu-Film schuf.

Mit „Tiger & Dragon“ gelang Ang Lee eine Fusion von Martial-Arts und westlichem Kino, die nicht nur Genre-Fans, sondern auch ein westliches (Arthouse-)Publikum ansprach. Im Zuge dieses Erfolgs – der Film wurde u. a. mit vier Oscars ausgezeichnet – entstanden weitere ambitionierte Produktionen, die auf *Wu Xia*-Epen basieren, etwa „Hero“ (2002) und „House of the Flying Daggers“ (2004) von Zhang Yimou oder „Wu-Ji – Reiter der Winde“ (2005) von Chen Kaige.

Kampf als Dialog

Unbestritten spielen die Kampfszenen in „Tiger & Dragon“ eine zentrale Rolle, bleiben sie in ihrer Kunstfertigkeit und Schönheit besonders in Erinnerung. Allerdings sind sie keineswegs Zweck des Films. So wie auch die Figuren nicht bloße Staffage, sondern fein gezeichnete Charaktere sind. „Der Kampf ist in »Tiger & Dragon« die Fortsetzung des Dialoges mit anderen Mitteln“, so die treffende Beobachtung der Filmjournalistin Katja Nicodemus.² Mögen sich die Kontrahenten vordergründig aus Rache bekämpfen oder um den Besitz des *Grünen Schwertes* streiten, geht es ihnen eigentlich doch um etwas Anderes: Sie fechten eine Lebensphilosophie aus. Sie wollen den anderen überzeugen, vom „rechten Weg“, von der Notwendigkeit der Selbsterkenntnis, vom Recht auf Freiheit, manchmal sogar von der Liebe. Und weil es um Werte geht, „weil alle Duelle sozusagen auf spirituellem Terrain stattfinden“³, finden die Kämpfe auch in luftiger Höhe statt, werden dabei schnöde Naturgesetze kurzerhand außer Kraft gesetzt. Die Krieger/innen schweben über Dächer, gleiten übers Wasser, überwinden mit – durch Filmschnitte verlängerten – Sprüngen große Distanzen, laufen Wände empor, fangen Wurf Pfeile mitten im Flug, wirbeln durch die Luft und kämpfen in den wogenden, filigranen Baumkronen eines Bambushains bis alles Irdische bedeutungslos wird. Sie kämpfen mit Fäusten, Schwertern, Stäben und zur Not auch mit Dachziegeln. Die Darsteller/innen hingen während dieser luftigen Stunts an meterlangen Drahtseilen, zusätzlich wurde mit Computertechnik nachgeholfen. In der Choreografie von Yuen Wo-Ping, der auch die Kampfszenen in den „Matrix“-Filmen erdachte, sind die Duelle fast wie Tänze inszeniert, betont durch Detailaufnahmen der Füße und unterstützt von der Musik, die etwa in dem ersten Kampf zwischen Yu Shu Lien und Yen Yu, hier in Gestalt der Diebin, als leises Trommeln den Rhythmus des Kampfes vorzugeben scheint.

² Katja Nicodemus: Spirituelle Duelle, taz.de, 10. Januar 2001

³ ebd.

Kamera, Ton und Montage

Sieht man von den spektakulären, in schneller Schnittfolge montierten Kampfszenen ab, ist die Bildsprache in „Tiger & Dragon“ sehr zurückgenommen. In langen Kameraeinstellungen und -bewegungen werden Umgebungen und die Menschen darin ausgelotet, und die Figuren und ihre Beziehungen zueinander beobachtet. Wiederholt werden die Figuren in Totalen vor beeindruckender Landschaft abgebildet – auch in der chinesischen bildenden Kunst ein gängiges Motiv – und ihr „Kleinsein“ so mit der Größe der Natur in Beziehung gesetzt; eine „Form von konfuzianischer Bescheidenheit“, wie Ang Lee in einem Interview angemerkt hat. „In der asiatischen Tradition spiegelt die Landschaft auch die Stimmungen der menschlichen Seele“. ⁴ Der Regisseur gibt mit dieser zurückhaltenden Inszenierung seinen Zuschauer/innen Zeit, auch feine Nuancen wahrzunehmen, etwa die begehrenden Blicke, mit denen Yu Shu Lien ihren Gefährten Li Mu Bai bei einer Schwertkampf-Übung beobachtet.

Diese Zurückgenommenheit gilt auch für die Tonebene. Nie drängen sich Musik oder Geräusche in den Vordergrund. Selbst bei Actionszenen, etwa bei der Verfolgungsjagd über den Dächern, hört man manchmal nur das Flattern der Gewänder im Wind, was dem Geschehen etwas Entrücktes, Poetisches verleiht. Der Film strahlt somit eine meditative Ruhe aus, die sich auch den Charakteren der beiden Hauptfiguren Li Mu Bai und Yu Shu Lien widerspiegelt.

Der Look des Films

Mit der zeitlichen und örtlichen Ansiedlung des Films im beginnenden 19. Jahrhundert in China sind Ausstattung und Kostüme bereits vorgegeben. Dennoch kann man „Tiger & Dragon“ wohl kaum als einen Ausstattungsfilm bezeichnen, denn trotz raffinierter, authentisch wirkender Kostüme und der prachtvollen Bauten und Interieurs passt sich das Produktionsdesign in das Konzept der Zurückhaltung ein und trägt einen großen Teil zu seiner Wirkung bei.

Ein Ausstattungsstück kommt im Film besondere Bedeutung zu: Es handelt sich dabei um das *Grüne Schwert der Unterwelt*. Li Mu Bai will es nach Jahren des Kampfes ablegen und hofft, so auch mit seiner Vergangenheit abschließen zu können. Jen Yu will es dagegen unbedingt haben, weil sie glaubt, damit an Macht und Stärke zu gewinnen. Und Yu Shu Lien weist darauf hin, dass man die Wudang-Kampfkunst erst mit diesem Schwert zur Vollendung bringt. Die Waffe scheint auf die Menschen eine magische Anziehungskraft zu haben, die es ansehen, berühren, besitzen wollen. Es wird zu einem Fetisch, dem die Menschen ein Eigenleben zugestehen. Selbst Li Mu Bai, der es so dringend loswerden wollte, gesteht, dass er sein Schwert vermisst hat.

Auffallend ist in „Tiger & Dragon“ ferner die Farbgebung. Es dominieren warme, ruhige, fast entsättigt wirkende Bildfarben. Entsprechend ihrer Charaktere tragen die Figuren bestimmte Töne. Die junge Rebellin Jen Yu und ihr Geliebter Lo tragen in einigen Szenen Rot, manchmal auch nur in Form einer Blüte im Haar, die Farbe der Liebe und des Lebens. Meist ist Lo wie auch Yu Shu Lien aber in grauen und braunen Erdtönen gekleidet, die von ihrer jeweiligen Erdverbundenheit, aber im Fall der erfahrenen Kriegerin auch von ihrer Bodenständigkeit kündigt. Li Mu Bai trägt dagegen meist Weiß, im chinesischen Raum die Farbe des Todes. ⁵

⁴ „Bruce Lee war mein Gott“, Ang Lee im Interview mit Katja Nicodemus, taz.de, 11. Januar 2001

⁵ Vgl.: Andreas Ungerböck: Space Travellers. In: Ralph Eue, Gabriele Jatho (Hrsg.): Schauplätze, Drehorte und Spielräume. Production Design + Film. Berlin 2005, S. 94-99

Der Raum in „Tiger & Dragon“

„Tiger & Dragon“ vermittelt eine spezielle Raumerfahrung. Besonders deutlich wird dies bei den in allen Richtungen stattfindenden Kämpfen, bei denen die Körper an Gewicht verlieren und sich räumliche Bezugspunkte aufzulösen scheinen. „Man kann richtig zusehen, wie bei der Auseinandersetzung der Raum schrumpft und die Zeit sich dehnt – als sei dem Film plötzlich eine weitere Dimension zugewachsen.“⁶ Wiederholt werden im Film zudem Weite und Enge kameratechnisch gegeneinander gesetzt. Die Ankunft von Yu Shu Lien in Beijing beginnt mit einer Totale der Stadt, die einen Eindruck von ihrer Größe vermittelt, um dann in Bildern aus dem Straßengewimmel die Enge und Unübersichtlichkeit zu vermitteln. Dazu im Kontrast stehen vor allem die menschenleeren Landschaftsaufnahmen; besonders die Szenen in der Wüste, die ein Gefühl von Grenzenlosigkeit vermitteln, wecken Assoziationen zu den Landschaftsaufnahmen in Western.

Bezeichnenderweise ist die freiheitsliebende Jen Yu die einzige Hauptfigur, die an einen Ort, an ein Haus gebunden ist, während die anderen Figuren Reisende oder wie Jade Fuchs gewissermaßen Flüchtende sind. „Wahre Martial-Arts-Helden existieren als solche nur im offenen Raum, in der Landschaft. Sie sind rastlos, immer unterwegs [...]“⁷, während Jen Yu in einem goldenen Käfig gefangen ist, dem sie mit aller Kraft entkommen will. Entsprechend spielen auch nur wenige Szenen in Innenräumen.

Fragen/Abeitsanregungen für den Unterricht

- Was ist ein Martial-Arts-Film?
- Wie sind darin die Kämpfe inszeniert? Was unterscheidet diese Szenen von denen in gängigen Actionfilmen?
- Welche Bedeutung übernehmen die Zweikämpfe im Film?
- Beschreibe die Ausstattung des Films, also Bauten, Kostüme etc. Was fällt dir dabei auf?
- Welche Filme kennst du noch, in denen ein Schwert eine wichtige Rolle spielt?

CREDITS • IMPRESSUM • INHALT • FIGUREN • THEMEN • FILMSPRACHE • **ÜBER ANG LEE** • LITERATUR



Ang Lee, 1954 in Taiwan geboren, lebt seit 1978 in den USA, wo er Film studierte. Mit präzisen Gesellschafts-porträts hat er sich einen Namen gemacht: Darunter „Der Eissturm“ nach einem Roman von Rick Moody und „Das Hochzeitsbankett“, für das er bei der Berlinale 1993 mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet wurde.

Kaum ein Filmemacher zeigt sich in seinem Schaffen so vielseitig wie Ang Lee, der mit jedem neuen Film ein neues Genre, eine neue Epoche zu entdecken scheint. Dabei finden sich in all seinen Werken für ihn typische Motive wieder, balancieren seine Filme doch meist auf der Grenze zwischen zwei Welten – zwischen Tradition und Aufbruch, zwischen Kindheit und Erwachsenwerden, zwischen Vernunft und Gefühl, zwischen Abschied und Aufbruch. Dabei

⁶ Michael Althen, zitiert nach: Andreas Rauscher: Martial-Arts-Film/Eastern. In: Thomas Koebner (Hrsg.): Reclams Sachlexikon des Films. Stuttgart 2007, S. 420-423

⁷ Siehe Anmerk. 5, S. 95

wirft der Filmemacher einen Blick hinter die oft mühsam aufrecht erhaltenen Fassaden und entwirft so genaue psychologische Studien seiner Protagonist/innen.

In seinen ersten drei Filmen – der so genannten *Vater weiß alles besser*-Trilogie – „Punishing Hands“ (1992), „Das Hochzeitsbankett“ (1993) und „Eat Drink Man Woman“ (1994) arbeitete er sich bereits am Thema Autorität ab, die ins Schwanken gerät. Er tat dies auch im Hinblick auf seinen Vater, dem er jahrelang nicht gestehen mochte, dass er Regisseur werden wollte. Mit seiner Jane-Austen-Verfilmung „Sinn und Sinnlichkeit“ (1995) konnte er sich in Hollywood etablieren, zwei Jahre später widmete er sich in „Der Eissturm“ den Befindlichkeiten der US-Mittelklasse zur Zeit des Watergate-Skandals. 1999 erzählte er eine Geschichte aus dem amerikanischen Sezessionskrieg in „Ride with the Devil“, ein Jahr später drehte er „Tiger & Dragon“. Danach folgte die Comicverfilmung „Hulk“ (2003) und dann der Western „Brokeback Mountain“ (2005), in dem es um die tragische Liebe zweier schwuler Cowboys Mitte der 60er-Jahre geht. Dafür wurde Ang Lee u.a. für die beste Regie mit dem Oscar ausgezeichnet. Sein erotischer Thriller „Gefahr und Begierde“ spielt in Schanghai während des 2. Weltkriegs.

Im September 2009 kommt sein in Cannes vorgestellter Film „Taking Woodstock“ in die deutschen Kinos. Die Komödie basiert, wie fast alle seine Filme, auf einem Drehbuch seines langjährigen Produzenten James Schamus, und erzählt von einem Mann, der versehentlich das legendäre Woodstock-Konzert in Gang setzt.

Boehnke, Anja: Mit Fäusten und Füßen – Klassiker des Kung-Fu-Kinos

(<http://www.geocities.com/Tokyo/Dojo/2871/kungfu1.html>)

Grimm, Mathias: Bye bye Newton. In: Schnitt # 21

Kamp, Werner/ Rüssel, Manfred: Vom Umgang mit Film. Berlin 1998

Koebner, Thomas (Hrsg.) Reclams Sachlexikon des Films, Stuttgart 2007

Kothenschulte, Daniel: Tiger and Dragon, film-dienst Nr.1/2001

Lau, Mariam: Über den Dächern von Peking. Welt Online, 11.01.2001

(http://www.welt.de/print-welt/article427407/Ueber_den_Daechern_von_Peking.html)

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek 2000

Nicodemus, Katja: Spirituelle Duelle. Schwerelose Schlagkraft: Ang Lees „Tiger and Dragon“ zeigt tatsächlich so was wie das Tao des Martial-Arts-Films, taz.de, 10.01.2001

(<http://www.taz.de/index.php?id=archivseite&dig=2001/01/10/a0165>)

Nicodemus, Katja: „Bruce Lee war mein Gott“ (Interview mit Ang Lee), taz.de, 11.01.2001

(<http://www.taz.de/index.php?id=archivseite&dig=2001/01/11/a0137>)

Suchsland, Rüdiger: „Ich fühle mich manchmal wie ein Kind im Süßwarenladen“. Ein Gespräch mit dem taiwanisch-amerikanischen Regisseur Ang Lee, telepolis.de, 08.01.2001

(<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/4/4641/1.html>)

Ungerböck, Andreas: Crouchin Tiger, Hidden Dragon: Space Travellers. In: Eue, Ralph/ Jatho, Gabriele (Hrsg.): Schauplätze, Drehorte, Spielräume. Production Design + Film, Berlin 2005

Worthmann, Merten: Der versteckte Drache. Märchenhafter Kampf, mörderischer Krieg: Zwei neue Filme von Ang Lee und eine Begegnung mit dem Regisseur. In: Die Zeit, 02/2001



Herausgeber: JugendKulturService gGmbH im Rahmen der
Schulkinoreihe **Kino ab 10** im Juni 2009
Kino ab 10 ist ein Projekt des Kinderkinobüros,
gefördert von der medienboard Berlin Brandenburg

Autorin: Kirsten Taylor
Redaktion: Sabine Genz (Kinderkinobüro)
Bildnachweis: Kinowelt

© Juni 2009 (Kirsten Taylor, Kinderkinobüro des JugendKulturService)

Kontakt:

Kinderkinobüro der JKS gGmbH
Obentrautstr. 55
10963 Berlin
Fon: 030-2355 6251
Fax: 030-2355 6220

kino-ab-10@jugendkulturservice.de
kinderkinobuero@jugendkulturservice.de

www.kino-ab-10.de
www.kinderkinobuero.de

Kirsten Taylor
kirsten.taylor@gmx.net

